

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787**

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,  
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,  
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

**Gercken, Philipp Wilhelm**

**Stendal, 1786**

Andernach

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

in der Gegend von Andernach herum liegen, wo auch ein ziemlich Commerce damit getrieben wird. Man wundert sich billig, daß dieses nützliche Product so wenig in Deutschland bekannt, noch weniger gebraucht wird, zumal in niedrigen Gegenden, wo die Keller, gar leicht Wasser bekommen, z. B. in Hamburg, wo sie ihn doch leicht zur See über Holland erhalten könnten. In dieser Gegend vor Andernach bey den Dörfern Meysenheim und Meyen werden auch sehr gute Mühlsteine gebrochen, die dunkelgrau aussehen, und ungemein fest sind, womit in Andernach, so wie mit Trass- und Schiefersteinen Handel getrieben wird.

### Andernach

ist die dritte Station von Bonn nach Koblenz, drey Stunden, ein schöner angenehmer Weg 62). Die Stadt macht von Ferne wegen ihrer vielen Thürme an

62) Bis Andernach wird man mit dem häufigen Chaussee-Gelde recht geschoren. Es ist eine wahre Plackerey, weil es oft kaum eine halbe Stunde dauert, so muß man schon wieder zahlen, indem etliche kleine Herrschaften zwischendurch liegen, und dennoch sind die Wege so elend, daß man bey nassem Wetter kaum durchkommen kann; worunter sich besonders die Kurfürstin und Fürstin von Hessen mit ihrer gar elenden Chaussee besonders ausnimmt. Man giebt auf dem Wege von 9 Stunden nahe an einen Gulden aus, und ist endlich froh, daß man die Triersche Chaussee erreicht hat.

an den Stadtmauern mehr Parade, als ihr innerer Werth ist. Ein Paar Strassen sind gut, aber die nach dem Rhein herunter gehen, sind schlecht. Sie lebt hauptsächlich vom Ackerbau, der Weinbau ist gering und schlecht, von Handwerkern, von der Schifffahrt, und von den Holzflößen, so hier öfters anlanden. Eine uralte Stadt. Schon in den Zeiten der fränkischen Könige, war hier ein alter Königshof, und viele fränkische Urkunden sind hier datirt. Wahrscheinlich hat das alte Palatium da gestanden, wo noch jezo die Ueberbleibsel an dem Thore übrig sind, wo man nach Koblenz heraus fährt. Derselbe kam hernach an den Erzbischof, Reinold von Cölln. Der Erzbischof Friederich privilegirte den Ort ungemein, und vermuthlich rührt der Antheil, den die Stadt an dem Rheinzoll noch jezo hat, davon her. Es ist ein ansehnliches Franciscaner Kloster darin, auch überdem noch zwey Nonnenklöster. In geistlichen Sachen steht sie unter Chur-Trier. Unter dem Rath und Schöffengericht daselbst werden noch anjezo auch etliche Adliche gewählt, allein sie wohnen den Sitzungen im Churfürstl. Schöffensstuhl nicht bey. Nicht weit von hier bey dem Dorfe Kehl liegt der bekannte Sauerbrunnen Tonnsistein (*Acidula Antoniana*), den man hier herum Tünnsteinerwasser nennet. Es schmeckt zum Wein gut, aber nach meinem Geschmack schmeckt das Sachingerwasser noch besser dazu, wovon die Quelle nahe bey Dietz liegt.

Ich wollte von hier aus die bekannte Benedictinerabtey Lach, die der Pfalzgraf Heinrich mit dem Beisatz *de Lacu* im Jahr 1093 fundiret hat, besuchen; aber die Nachrichten, sowol von den reisenden *Sociis Academ. Palat.* als von neuern Mineralogen, so daselbst ansprachen, haben mich abgeschreckt, dahin zu gehen. Ganz nahe bey Andernach, landwärts, sieht man das ansehnliche adliche Nonnenkloster *S. Thomas*, Augustinerordens, so sehr wichtige Einkünfte hat, und bey der Aufnahme streng auf alten Adel sieht. Von hier findet man einen schönen Weg nach Koblenz, und alle Plackeren mit dem vielfältigen Chaußeegelde hört auf. Die Gegend in der Nähe herum besteht in einer schönen Ebne, nur von Ferne hat man gebürgigte Ausichten. Links sieht man zuerst von Ferne die ziemlich regulair gebaute Stadt *Neuwied* mit dem gräflichen Schloß hart am Rheinufer, so viel Parade macht. Der sogenannte weiße Thurm, wobey ein kleines Dorf ist, macht die Gränze zwischen *Cölln* und *Trier*. Man fährt ganz nahe an selbigem weg. Ich stieg aus, und habe das Mauerwerk und seine Bauart genau untersucht, aber nicht gefunden, daß er von römischer Bauart ist, wie er gemeiniglich angegeben wird, ohngeachtet er alt genug, und vielleicht aus den letzten fränkischen Zeiten herrühren mag. Auch hier bricht man eine Art von Trassstein, der aber nicht so bekannt ist. Von dem Dorfe geht eine Ueberfahrt nach *Neuwied*, wie aber der Graf im J. 1742 hier auch eine fliegende Brücke über den Rhein

anlegte, und von Chur-Cölln darin unterstützt ward, so klagte Chur-Trier bey dem Reichshof-rath, und der Graf mußte sie wieder abschaffen, daher jeso nur ein ordinaireer Nachen dahin geht.

Näher nach Koblenz sieht man das schöne churfürstliche Schloß Karlich, so neu gebauet, und einen schönen Garten hat, und linker Hand das Schloß Eigers am Rhein. Die vormalige schöne Allee von großen Nußbäumen, die ganz nach Koblenz führt, ist von dem letzten starken Frost 1784 gänzlich ruiniert, und noch nicht wieder nachgepflanzt.

### K o b l e n z.

Die schöne und gesunde Lage dieser Stadt hat mir so gefallen, daß ich mich etlichemal zu 14 Tagen hier aufgehalten habe. Die Gegend um die Stadt ist so fürtrefflich, wie man sie nur finden kann. An der einen Seite fließt der Rhein so nahe an der Stadt vorüber, daß er an die Stadtmauer spühlt, und sein gegenseitiges sehr hohes Ufer hat auf einem hohen steilen Felsen gerade gegen die Spitze der Stadt, wo die Mosel in den Rhein sich ergießet, die Festung Ehrenbreitstein, welche zu beiden Seiten die schönsten Weinberge begränzen, und wo unten am Fuß des Felsens unter der Festung das nunmehrige alte churfürstliche Schloß gegen den Einfluß der Mosel liegt. An der andern Seite fließt die Mosel eben so nahe, und noch näher an der Stadt weg durch fruchtbare Gegenden. Die Landseite ist eben so schön mit Abwechslung von Bergen und Thälern,